

Vorwort

Der vorliegende Band ist das Ergebnis eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) langfristig geförderten Forschungsvorhabens, das einer *editio maior* des Samaritanischen Pentateuch gilt. Die damit verbundene Finanzierung hat die unter meiner Leitung stehende Durchführung des Projekts überhaupt erst ermöglicht, denn nur durch die Zusammenarbeit mit Evelyn Burkhardt und Ramona Fändrich als Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen sowie die Hilfe einer ganzen Arbeitsgruppe studentischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war es realistisch, all die Handschriften und Textüberlieferungen zu sichten und zu verarbeiten, welche die Grundlage dieser Edition bilden. Die von der DFG zur Verfügung gestellten Mittel haben darüber hinaus ermöglicht, Photographien samaritanischer Handschriften zu beschaffen, Lesungen an den Originalen in Bibliotheken und Sammlungen zu überprüfen und eine kontinuierliche enge Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten zu pflegen, ohne deren Rat ein solches wissenschaftliches Vorhaben nicht auskommt. Über die finanzielle Unterstützung hinaus hat das Vorhaben aber auch zahlreiche wertvolle fachliche Anregungen aus den kritischen Hinweisen der von der DFG bestellten anonymen Fachgutachter gewonnen.

Evelyn Burkhardt und Ramona Fändrich waren im vorliegenden Band v. a. für die Auswertung großer Teile der samaritanisch-hebräischen Handschriftentradition zuständig und haben diese Arbeit mit großer Sachkenntnis und Zuverlässigkeit besorgt. Evelyn Burkhardt hat darüber hinaus auch einen Großteil der immer wieder notwendigen Korrekturen bewältigt und war für die Ausbildung und Anleitung der studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitverantwortlich.

Das genannte DFG-Projekt ist seit 2011 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg angesiedelt und hat dort große Unterstützung erfahren, seine Grundsteine wurden jedoch u. a. in einem Vorläuferprojekt an der Kirchlichen Hochschule Bethel gelegt, in enger wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit József Zsengellér und einer an der Reformierten Theologischen Akademie in Pápa (Pápai Református Teológiai Akadémia, Ungarn) unter seiner Leitung stehenden Arbeitsgruppe von Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Studierenden. Weiterführende Erkenntnisse für das Editionsprojekt konnte ich zudem aus zwei längeren Forschungsaufenthalten schöpfen, 2014–2015 am Katz Center for Advanced Judaic Studies der University of Pennsylvania in Philadelphia, sowie 2017–2018 am Institute for Advanced Study in Princeton, NJ.

Ohne die Unterstützung durch die Bibliotheken und Sammlungen, in deren Obhut sich die konsultierten Handschriften des Samaritanischen Pentateuch befinden, wäre die Arbeit an dieser Edition unmöglich gewesen. Zu nennen sind dabei v. a. die Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom, die Bibliothèque nationale de France in Paris, die British Library in London, die Chester Beatty Library in Dublin, die John Rylands Library in Manchester, הספרייה הלאומית (die Israelische Nationalbibliothek) in Jerusalem, die New York Public Library, die Universiteitsbibliotheek Leiden, die Universitätsbibliothek Leipzig, die University Library Cambridge, die Российская нацио-

нальная библиотека (Russische Nationalbibliothek) in Sankt Petersburg sowie die Handschriftensammlung der samaritanischen Gemeinde in Nablus.

Zahlreiche Fachkolleginnen und -kollegen haben dem Projekt beratend und helfend zur Seite gestanden, wobei besonders Moshe Florentin (Tel Aviv University), Noam Mizrahi (Tel Aviv University), Adrian Schenker (Universität Freiburg, Schweiz), Michael Segal (Hebrew University Jerusalem), Haseeb Shehadeh (Helsinki University), Abraham Tal (Tel Aviv University), Emanuel Tov (Hebrew University Jerusalem) und Benyamim Tsedaka (Holon und Nablus/Kiryat Luza) hervorzuheben sind. Hugh G. M. Williamson (University of Oxford) hat in einem Vortrag auf der Konferenz der International Organization for the Study of the Old Testament (IOSOT) in München 2013 die Vorstellung der Edition einer Kritik unterzogen, die sehr hilfreich war.

Die jahrelange Unterstützung, das große Wissen und die stets anspruchsvolle, herausfordernde und freundschaftliche Kritik meiner Hallenser Kollegen Evelyn Burkhardt, Ernst-Joachim Waschke, Frank Ueberschaer, Jens Kotjatko-Reeb und Benjamin Ziemer sowie die verlässlich ermutigende und inspirierende alltägliche akademische Gesprächskultur am Institut für Bibelwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg waren und sind eine persönliche Glückserfahrung, für die ich sehr dankbar bin; sie sind und bleiben aber auch von enormer fachlicher Bedeutung für dieses Editionsprojekt.

Alina Tarshin, selbst eine Spezialistin für das Samaritanische Aramäisch, hat während ihrer Tätigkeit an unserem Institut und darüber hinaus mit Rat geholfen und zudem Vorwort und Einleitung dieses Bandes ins Hebräische übersetzt. Oded Essner (Tel Aviv) lektorierte das hebräische Vorwort, Noam Mizrahi die hebräische Einleitung. Matt Chalmers (Philadelphia) hat die englische Version der Einleitung lektoriert. Wertvolle Korrekturen zu Vorwort und Einführung kamen von Adi Amsterdam (Tel Aviv), Evelyn Burkhardt, Oded Essner und Benjamin Ziemer.

Die Edition wurde mithilfe des Programmes „Classical Text Editor“ erstellt, wobei Stefan Hagel (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) über Jahre hinweg immer wieder großzügige und hervorragende technische Unterstützung gewährt hat. Die verwendeten hebräischen Schriftfonts sind Sonderanfertigungen der Schriftdesigner Nadav Ezra (Rishon LeZion) und Ralph Hancock (London), die Anregungen dazu kamen von Noam Mizrahi.

Die Mitarbeiter des Verlages de Gruyter haben die buchtechnische Herstellung dieser Ausgabe in bewährter Weise betreut, wobei ich besonders die vorzügliche Zusammenarbeit mit Sophie Wagenhofer, Albrecht Döhnert und Florian Ruppenstein hervorheben möchte.

Meine Frau Dorothea M. Salzer hat die Entstehung dieser Edition seit deren ersten Schritten begleitet, als Lebenspartnerin, aber auch als Fachkollegin, von der ich gerade in methodischer Hinsicht viel lernen durfte.

Die Herausgabe eines fremden Textes wie dem vorliegenden führt unweigerlich und immer wieder zu sehr grundsätzlichen Problemen des Umgangs mit Texten, Büchern, literarischen Werken, Fremdem und Eigenem, die mich beschäftigt, geplagt und herausgefordert haben. Ich bin meinen Eltern zutiefst dankbar, daß diese Fra-

gen in unseren Gesprächen und damit in meinem Leben eine zentrale Rolle spielen, so weit meine Erinnerung zurückreicht.

Über die lange Zeit meiner Arbeit an dieser Edition hinweg und schon zuvor durfte ich immer wieder bei Samaritanern in Holon und auf dem Berg Garizim zu Gast sein, fragen, zuhören und lernen. Unter den vielen, die mich dadurch über Jahre hinweg unterstützt haben und weiterhin unterstützen, mir ihre Bücherschränke öffneten, auf zahllose Fragen geantwortet, mir Texte vorgelesen und erklärt haben, mich zum Essen oder zu einem Gläschen des großartigen samaritanischen Araq eingeladen haben, möchte ich stellvertretend Zebulan Allatif (Nablus/Kiryat Luza), Benyamim Tsedaka sowie den verstorbenen Hohepriester Aaron ben Ab Hisda ben Jacob (Samaritanischer Hohepriester in den Jahren 2010–2013) nennen, weil sie mit dem vorliegenden Band besonders eng verbunden sind. Ihnen und der samaritanischen Gemeinde insgesamt gilt meine Wertschätzung und mein Dank:

Dies ist die Tora,
die Du gegeben hast den Söhnen
Israels, damit sie
darin lesen und sagen:

.န ဂ ဂဓဓ . ဂဓဓ . ဂဓဓ
 .ဓ ဂ ဂဓဓ . ဂဓဓဓဓဓ
 .ဓ ဂ ဂဓဓ . ဂဓဓ . ဂဓဓ
 : ဂ ဂ ဂဓဓ . ဂဓဓ . ဂဓဓ

Preis dem großen König,
der so die Hebräer erleuchtete mit ihrem Buch,
und sie alle sind Licht.

: ၅၅. ၇၆၂၆၂ : ၇၈၇၅၈
 : ၆၇၈၅၅. ၇၈၇၅၅ : ၇၈၇၅၅
 : ၇၈၇၅၅. ၇၈၇၅၅

(Marque 24*)

Princeton, 26. März 2018

Stefan Schorch

* Der vollständige Text dieser Hymne von Marqe, eines samaritanischen Authors aus dem 4. Jh. n. Chr., findet sich in COWLEY, *The Samaritan Liturgy* 1, 58f, sowie BEN-HAYYIM, *LOT III/2*, 256–258 (mit einem sprachlichen Kommentar und hebräischer Übersetzung). Die Strophe erscheint hier in der Fassung einer Handschrift, die im Jahre 1776 von Salāma b. Surūr al-Ṣabāḥi geschrieben wurde und sich heute in der Bibliothek von Zebulan Allatif (Nablus/Kiryat Luza) befindet.

